

Neues Deutschland

16.04.2009 / Berlin/Brandenburg / Seite 18

Alte Handwerkskunst

Mit Ziehmesser, Raspel und Ziehklinge

Von Hans-Jürgen Neßnau



Gerhard Wiedemann in seiner Werkstatt

Foto: Hans Jürgen Neßnau

Vor allem im Baum stecke die Faszination des Bogenbaus, sagt Gerhard Wiedemann der auf einem Bahngelände unweit des Bahnhofs Nöldnerplatz in Lichtenberg seine Werkstatt »Baum und Bogen« hat. Immer wieder sei es spannend, ein Stück Holz mit Ästen und Windungen in den Händen zu halten, dass gar nicht wie ein Bogen aussieht. »Es fasziniert mich, wie man aus einem Baum ein leistungsfähiges Sportgerät erschaffen kann. Man muss das Holz kennen und lieben, um es richtig bearbeiten zu können«, sagt der gelernte Elektromonteur und Arbeitstherapeut.

Die Technik des Bogenbaus hat sich seit Jahrhunderten kaum verändert. Bereits Steinzeitmenschen bauten mit einfachsten Mitteln und Materialien Bögen für die Jagd – mit Axt, Ziehmesser, Raspel und Ziehklinge. Diese Werkzeuge gehören auch heute zur Grundausrüstung in »Baum und Bogen«. Die Ziehklinge, seinerzeit aus Feuerstein, besteht heute allerdings aus Stahl. Und mit einer Bandsäge schneidet Wiedemann die Rohlinge aus den Spaltlingen heraus. Vorwiegend Esche, Robinie und Ulme aus dem Berliner Umland, aber auch Rattan verwendet er für die Bogen. Das leicht zu bearbeitende Material ist besonders für Kinder ab neun Jahren geeignet.

Der Bogenbau vereine Geschichte, Natur – nämlich den Aufbau des Baumes – mit der Physik, also mit dem Wirken der Kräfte, und schließlich mit dem Menschen, also seiner Koordination von Hand und Auge, erklärt der 37-Jährige.

Gemeinsam mit seinem Mitstreiter Rumen Iwanow baut Wiedemann als Freiberufler nicht nur Bogen, sondern gibt seine Erfahrungen auch in Bogenbaukursen weiter. Präsent ist er auf Mittelalterlichen Märkten in Berlin und Brandenburg, bei Workshops in Kitas oder bei Projekten in Schulen. In Jugendclubs habe der Senat auch schon mal ein Drittel der Kosten für Projekte übernommen, berichtet Wiedemann. Ein eintägiger Kurs für den Bau eines Langbogens aus Rattan kostet ohne Material 60 Euro. Für den 2-Tages-Kurs für den Bau eines Langbogens aus heimischen Harthölzern sind 160 Euro zu berappen. Im Bezirk gab es bislang keine Unterstützung für seine Aktivitäten, beispielsweise über den Bogenbau »Kinder von der Straße zu holen«. Aber da müsse er erst einmal selbst im Rathaus die Initiative ergreifen, räumt Gerhard Wiedemann ein.

Jeden Donnerstag startet um 15 Uhr in seiner Werkstatt, Kaskelstraße 55, das »Bogencafe«. Die Werkstatt kann besichtigt, die Welt des Bogenbaus und Bogenschießens beschnuppert werden.

Kurstermine und Informationen unter www.baum-und-bogen.de Telefon: 57 79 82 72

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/147279.alte-handwerkskunst.html>